Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov. Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 32/68

Bezugspreis: vom 16.—31. 3. 24 1,20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. —

Halle-Saale

Mittwoch, 19. März 1924

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 10 Pfennig. Kleine Anzeigen 6 Pfennig, Familien-Anzeigen 4 Pfennig, Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 26 512.

Geschäftsstelle Berlin Sembarner Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 9210. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Belgiens Politik der Zusammenarbeit

Die belgische Regierungserklärung

Theunis über die Lage

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Paris, 18. März.

Theunis hat heute nachmittag in der belgischen Kammer die Erklärung des neuen Kabinetts verlesen. Sie behandelt ausführlich die auswärtige Politik und nimmt ferner zur finanziellen Lage des Landes Stellung. Hinsichtlich der auswärtigen Politik sagte der Premierminister, die gesamte auswärtige Politik der vergangenen Regierung war von dem Wunsche beherrscht, eine angemessene und praktische Lösung des Reparationsproblems zu erzielen. Lange Zeit hindurch hatte ich versucht, durch Besprechungen diese Lösung in versöhnlichem Geiste zu erzielen. Als das Kabinett aber feststellte, daß Deutschland beabsichtige, sich den Verpflichtungen des Versailler Vertrages zu entziehen, faßte das Kabinett den schwerwiegenden Entschluß, sich an die Seite Frankreichs zwecks Ergreifung von Druckmitteln zu stellen. Das Problem ist heute in ein neues Stadium getreten. Die Sachverständigen der verbündeten Mächte, zu denen sich amerikanische Sachverständige hinzugesellten, haben die Prüfung der Hauptbestandteile des Problems in Angriff genommen. Wir werden unerschütterlich das beanspruchen, was wir als rechtmäßig und unerläßlich halten.

Die Ereignisse scheinen übrigens unsere Anstrengungen zu begünstigen. Es scheint, daß man zum ersten Male seit dem Waffenstillstande Optimismus an den Tag legen darf. Die Lösung des Reparationsproblems hängt aber nicht nur von der Ausarbeitung eines bestimmten Planes ab, ihr Geheimnis liegt vielmehr in dem Zusammenarbeiten. Das Einvernehmen ist die notwendige Voraussetzung zu einer prompten und zufriedenstellenden Lösung. Daher wollen wir uns stets bemühen, eine innige und aufrichte Uebereinstimmung der Gesichtspunkte zu verwirklichen. Nach wie vor besteht die Zusammenarbeit als beste Garantie für die Sicherheit und den definitiven Frieden.

Die Arbeiten der Sachverständigenkomitees in Paris schreiten fort. Der Bericht, an dem sie gegenwärtig arbeiten, wird in einigen Tagen eingebracht werden. Ueberall wird er mit Ungeduld erwartet. Unmittelbar darauf werden Besprechungen eröffnet, die für unsere Zukunft von schwerwiegender Bedeutung sind. Die belgische Regierung muß, um im Verlaufe dieser Besprechung die Rolle zu spielen, die ihr die Interessen der Nation vorschreiben, auf die Unterstützung und das Vertrauen des Parlaments rechnen können. Ich bitte Sie, ihr dieses vorbehaltslos zu bewilligen.

In der zweiten Hälfte seiner Erklärung ging Theunis ausführlich auf die Finanzlage Belgiens ein. Er erinnerte daran, daß der ordentliche Haushalt ausgeglichen sei und außerdem ein Ueberschuß von 500 Millionen Franken an Einnahme übrig bleibe, die zur Deckung des außerordentlichen Budget verwendet werden können. Andererseits muß eine neue Anstrengung zur Ausgleichung des Budgets der Reparationen unternommen werden. Belgien habe bereits 700 Millionen Franken zur Bezahlung der Zinsen der nationalen Wiederaufbauanleihe aufbringen müssen.

Zum Schluß kündete Theunis seine Absicht an, bis zur Ausgleichung des Reparationsbudgets und der Einzahlung der deutschen Beträge vom Parlament neue Steuern in der Höhe von 400 Millionen zu erbitten. Er bemerkte dabei, daß Belgien ja ungefähr 1200 Millionen Franken an Zinsen und Pensionen habe aufbringen müssen, die Deutschland hätte bezahlen können. (?)

Um Deutschlands Eintritt in den Völkerbund

Paris, 18. März.

Die Erörterungen über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund nehmen in der Presse seit einiger Zeit wieder einen breiteren Raum ein. So werden besonders die Zulassungsbedingungen besprochen, die Deutschland erfüllen müßte, aber in einer Form, die darauf schließen läßt, daß es sich mehr um eine Sondierung handelt, als um schon bestimmte Voraussetzungen, die ja noch völlig ungeklärt sind. So will der Genfer Berichterstatter des „Echo de Paris" erfahren haben, daß die Schwierigkeiten, die der Zulassung Deutschlands entgegenstanden, nunmehr beseitigt seien. Eine reine Formsache bleibe nur noch zu erledigen, weil Deutschland einen Sitz im Völkerbundsrat fordere. Diese Forderung aber habe Frankreich bisher noch nicht anerkennen können. Falls Deutschland in den Völkerbund eintreten wolle, wolle Frankreich es nicht an einer Vertretung im Völkerbundsrate hindern, wenn Deutschland an der Reihe wäre.

Deutschland solle damit in einer Reihe mit den Staaten mittlerer Bedeutung rangieren, während Deutschland selbst Anspruch darauf erhebe, auf die gleiche Stufe mit Frankreich, England und Italien gestellt zu werden.

Diese Erörterungen erscheinen wenig glaubwürdig. Sicher ist auch, daß im Falle einer Degradierung zu einer Macht zweiten oder dritten Ranges der Eintritt in den Völkerbund für Deutschland schon gar nicht mehr in Frage kommen könnte.

Die englische Abrüstung abgelehnt

Erregte Abrüstungsdebatte im englischen Unterhaus

London, 18. März.

Zu Beginn der gestrigen Unterhaussitzung wurde ein Antrag des Abg. Clynes auf Verlängerung der Debatte über 11 Uhr hinaus angenommen. Weiter gelangte ein zweiter Antrag zur Annahme, wonach die Regierungsgeschäfte bis zum Ausgang des Finanzjahres, d. h. bis zum Ende des laufenden Monats, während aller Sitzungen des Parlaments das Recht der Priorität haben.

Am Abend wurde dann im Unterhause über die Vorschläge zur Deckung des Kriegsbudgets verhandelt. Die Regierung erbat die Bewilligung eines Kredites von 18 Millionen Pfund Sterling zur Entlohnung der englischen Armee. Bei dieser Gelegenheit brachte der Arbeiterabgeordnete Ayles einen Antrag ein, die Armee von 161000 auf 117000 Mann herabzusetzen. Der Antragsteller erklärte, daß, wenn Großbritannien eine wahrhafte Sicherung zu erlangen wünsche, die gegenwärtige Stärke der englischen Armee völlig unangemessen sei. „Wann haben Rüstungen je eine Sicherung gewährt!" „Während des Krieges", antworteten Mitglieder der Opposition. „Was ist mit der deutschen Flotte geschehen! Die deutsche Flotte ist heute vernichtet!" sagte Ayles, die Opposition: „Wer hat sie zerstört?" Ein anderer Vertreter der Arbeiterpartei, Thurtle, unterstützt den Antrag seines Kollegen. Er erklärt, er habe am Kriege teilgenommen, wenn er aber gewußt hätte, was er jetzt wisse, so würde er aus Gewissensbedenken den Krieg verweigert haben. (Gelächter.)

Thurtle schweift dann plötzlich vom Gegenstand der Diskussion ab und ergeht sich in schweren Angriffen gegen Churchill. „Churchill ist ein wackerer und heldenhafter Gentlemen, der während des Krieges unsere Truppen nach allen Teilen der Welt aussandte, selbst aber sich sehr selten an die Front begab." (Lebhafter Widerspruch bei Konservativen und Liberalen. Mehrere Abgeordnete versuchen den Redner zum Schweigen zu bringen und fordern den Präsidenten auf, ihm das Wort zu entziehen. Dieser erklärt, Redner kritisiere eine Persönlichkeit, die nicht in das Parlament gewählt sei, er habe kein Recht, ihm das Wort abzuschneiden.)

Thurtle setzt darauf seine Angriffe unerschüttert fort, wird aber in einemfort unterbrochen, unter anderem von dem Abgeordneten General Seeli, der in hellem Zorn dem Abgeordneten vorwirft, es sei schmachvoll, einen früheren Minister, der mehrere Monate im Schützengraben zubrachte, in dieser Weise zu verleumden. Der Abgeordnete ergreift dann das Wort zu einer kurzen Berichtigung und erklärt, er müsse feststellen, daß Churchill nur wenige Monate in Schützengräben bei der Armee zugebracht habe. Im übrigen gedenke er nicht von seiner Erklärung etwas zurückzunehmen.

Im weiteren Verlauf der Debatte bezeichnet der Oberst Ward es als eine politische Unvernunft, wenn Großbritannien inmitten von Nationen, die bis an die Zähne bewaffnet sind, die Mittel zu seiner Verteidigung freiwillig aus der Hand geben wolle. Man habe über Menschenverluste während des Krieges verschiedentlich Klage gehört, wenn aber ein Volk mit hohen kulturellen und demokratischen Einrichtungen von einer anderen Nation überfallen werde, so würde der Untergang dieser Rasse viel verhängnisvoller sein als der Verlust einiger Personen, die ihre Verteidigung übernehmen würden. „Ich werde eher mein eigenes Leben und auch das Leben aller Männer aufs Spiel setzen, als einen Ueberfall auf Großbritannien mit seinen demokratischen Einrichtungen erleben wollen. Ich finde, daß derjenige, der sich scheut, die Verteidigung unseres ruhmreichen Landes zu übernehmen, den Namen eines Engländers nicht verdient." (Lebhafter Beifall.)

Der Sozialist Montagne ist ebenfalls gegen den Antrag Ayles und meint, wenn Großbritannien seine militärischen Streitkräfte aus dem Reich zurückziehen würde, so hätte es einen allgemeinen Ueberfall zu erwarten von anderen Nationen, die ihre Hände nach dem Besitze Großbritanniens ausstrecken würden. Obwohl sich die sozialistische Partei, so erklärte der Redner zum Schluß, für die Abrüstung erklärt habe, so habe sie doch keine Sympathie für einseitige Abrüstungsvorschläge.

Im weiteren Verlauf ergriff sodann der Finanzsekretär Lawson das Wort und wies darauf hin, daß die Arbeiterpartei auf ihrem Kongreß eine Entschließung angenommen habe zur Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz. Für diese Entschließung sei auch der Abgeordnete Ayles gewesen, der jetzt die Entwaffnung Englands inmitten waffenstarrender Nationen vorschlage.

Um ½12 Uhr wird über den Antrag abgestimmt. Er wird mit 347 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Macdonald stellt die Vertrauensfrage

Paris, 18. März.

Der Londoner Korrespondent des „Journal" behauptet, daß die Situation des sächsischen Kabinetts sehr kritisch sei, und sich eventuell im Verlauf der heutigen Sitzung eine Ueberraschung ereignen könne. Ramsay Macdonald beabsichtigt die Vertrauensfrage zu stellen.

Morgans Bedingungen für Frankreich

London, 18. März.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Herald" bestätigt, daß der Präsident der Bank von Frankreich gegenüber Morgan die Verpflichtung habe eingehen müssen, daß Frankreich während der amerikanischen Stützungsaktion seine schwebende Schuld nicht vergrößern und keine Anleihe herausbringen dürfe, deren Verzinsung nicht aus den ständigen Mitteln des Budgets gedeckt sei. Die französische Regierung habe sich ferner verpflichtet, die Empfehlung des Sachverständigenausschusses der Reparationskommission über die Reform der deutschen Finanzen und die Stabilisierung der deutschen Währung anzunehmen. Der Berichterstatter vermerkt, daß die Bedingungen, die Poincaré angenommen habe, in Frankreich lebhafte Unruhe erregt hätten, da man sie jetzt, nachdem der Franken sich so schnell erholt hat, als „zu hart" empfinde.

London, 18. März.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, der genaue Betrag des Frankreich von den Vereinigten Staaten gewährten Dollarkredits sei zwar nicht bekannt gegeben worden, er komme jedoch der Summe von 30 Millionen Dollar nahe und betrage nicht, wie bisher geschätzt, 100 bis 200 Millionen Dollar.

Paris, 18. März.

Der „Ere Nouvelle" veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt, es seien Gerüchte von mehr oder minder großem Wahrheitsgehalt verbreitet worden, wonach die Morgansche Anleihe nicht allein auf der Grundlage von „Goldgarantien", sondern auch politischer Garantien, d. h. der Räumung des Ruhrgebietes, abgeschlossen worden sei. Man werde sich hüten, diese Erzählungen in Argumente umzumünzen. Es müsse aber anerkannt werden, daß sie das Symptom einer Stimmung seien, die Frankreich weit weniger günstig sei, als man es dargestellt habe. Die Wahrheit sei, daß man von Frankreich nicht den Verzicht auf das Ruhrgebiet, sondern eine Umwandlung seines Pfändersystems verlange. Die Geste Morgans habe bewiesen, bis zu welchem Grade Frankreich von der angelsächsischen Finanz abhängig sei.

Paris, 18. März.

Nach einer Agenturmeldung aus Washington hat Staatssekretär Hughes dem französischen Botschafter, der ihm die Errichtung eines Clearing House für die Auslandsschulden vorgeschlagen hatte, in einer Note geantwortet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Kompetenzen der parlamentarischen Schulden-Fundierungs-Kommission als ausreichend betrachte, um ihr die Behandlung sämtlicher, die interessierten Schulden betreffenden Fragen zu gestatten.

Verständigungswille der englischen Regierung im Bergarbeiterstreik

London, 18. März.

Gestern früh hat um 10 Uhr ein Kabinettsrat stattgefunden. Man vernimmt, daß die englische Regierung sich nur ungern zur Beantragung eines Gesetzes betreffend Festsetzung des Kohlenarbeitsmindestlohnes entschließen wird. Ramsay Macdonald sagte im Unterhause, er hoffe, daß die Besprechungen zwischen Bergarbeitern und den Grubenbesitzern wieder aufgenommen werden. Die Regierung habe festgestellt, daß beide Parteien ihre Intervention für den Augenblick nicht wünschen. Der Bergwerksminister Shinwell wird am Donnerstag vormittag mit den Delegierten der Grubenarbeiter und am Nachmittag eine Unterredung mit den Grubenbesitzern haben. Die Regierung wird sich alle erdenkliche Mühe geben, um eine Verständigung zwischen den beiden Parteien herbeizuführen.

Englands Mißtrauen gegenüber Belgien

London, 18. März.

Die englischen Zeitungen geben in ziemlich großer Aufmachung Nachrichten wieder, daß Belgien in Zeebrügge die Befestigungen und Unterseebootshäfen der Deutschen übernommen habe und für einen großen Hafen ausbauen werde. In englischen Blättern werden diese Pläne als eine Folge des geheimen französisch-belgischen Militärvertrages bezeichnet nach dem an der belgischen Küste für die französische Flotte ein Stützpunkt errichtet werden solle für einen eventuellen Krieg mit England.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192403192-17/fragment/page=0001

Der 3. Tag des Zeignerprozesses

(Eigener Drahtbericht.)

Leipzig, 18. März.

Der Gutsbesitzer **Brandt**, der schwer belastend ist ist kommissarisch vernommen worden. Aus seiner Aussage ist folgendes hervorzuheben: Möbius ist zu ihm gekommen, um ihn zu veranlassen, ein Gnadengesuch einzureichen. In einem Umschlag hat ihm Brandt 5000 Mark gegeben. Möbius hat später gesagt, Erich, nämlich Dr. Zeigner, habe sich sehr gefreut, da der Umzug viel Geld koste. Im Kaffee Lippold in Dresden sind Brandt und Möbius mit Dr. Zeigner zusammengetroffen. Brandt habe Dr. Zeigner einen Umschlag mit 2000 Mark gegeben. Dr. Zeigner versprach, sich um Brandts Sache zu kümmern, steckte den Umschlag unbesehen in seinen Mantel und schien sich zu freuen. Möbius stand an der Tür, er hat den Umschlag nicht in die Hand genommen. Im Zimmer war sonst niemand. Dr. Zeigner entfernte sich gleich darauf. Auf der Rückfahrt nach Leipzig hat Möbius zu Brandt gesagt, nun brauche er sich keine Sorgen mehr zu machen. Nur dieses eine Mal hat Brandt mit Zeigner in Dresden gesprochen. Im Justizministerium ist er niemals gewesen. Als Brandt zu Möbius äußerte, er wolle dem Dr. Zeigner einen Zentner Stallenmehl und eine Weihnachtsgans bringen, sagte Möbius, das Mehl solle er in die Härtelstraße zur Schwiegermutter Zeigners bringen. Die Gans solle dem Dr. Zeigner selbst ausgehändigt werden, der in den nächsten Tagen nach Leipzig komme. Brandt habe das Mehl denn auch in die Härtelstraße gefahren. Auch Möbius habe Mehl erhalten. Die Gans habe Zeigner auf dem Blücherplatz mit bestem Dank angenommen. Brandt habe für das Mehl keine Bezahlung gefordert und auch nicht erhalten, ebensowenig für die Gans. Brandt bestätigt dabei, daß Möbius ihm nie gesagt habe, er dürfe dem Dr. Zeigner kein Geld anbieten. Er bleibt auch dabei, daß er das Geld nie für Möbius bestimmt habe. Brandt ist auf seine Aussagen nicht vereidigt worden, und zwar wegen Verdachts der Teilnahme.

In der

Nachmittagssitzung

wurde zunächst Rechtsanwalt Dr. Graf als Zeuge vernommen. Er hat Zeigner s. Zt. sogleich erklärt, er wolle die Sache zur Kenntnis der sozialdemokratischen Partei bringen. Zeigner solle auf die Immunität verzichten, damit die Untersuchung eingeleitet werden könne. Er habe den Fall dem Justizminister Dr. Neu gemeldet. Später ist Zeigner in großer seelischer Aufregung zu ihm in die Wohnung gekommen. Da sich Zeigner nicht dem Wunsche Dr. Grafs gemäß bei dem Oberstaatsanwalt zur Untersuchung gemeldet hat, drückte ihm Dr. Graf in einem scharfen Schreiben seine Verwunderung darüber aus. Einige Tage darauf hat er Zeigner in einem Zustande völliger seelischer Auflösung im Untersuchungsgefängnis angetroffen. In einer Angelegenheit des Möbius, die nicht zur Anklage steht, hat er den Eindruck gewonnen, daß rechtsradikale Elemente in die Sache Zeigners hineingespielt, und daß

Möbius als Zeuge gedrungen

sei. Im einzelnen beruft sich Dr. Graf auf seine Schweigepflicht, er sagt aber, daß andere Personen, die auch in die Sache hineingezogen wären, sich an ihn gewendet hätten. Möbius habe ihm gesagt, er habe so ausgesagt, wie geschehen, weil er aus der Haft entlassen werden wollte. Dr. Graf bezeichnete Zeigner als einen Menschen ohne Habsucht, von vornehmer Gesinnung (?) und von großem Idealismus und hilfsbereitem Wesen.

R.-A. Dr. **Frank** fragte den Zeugen, ob Staatsanwalt **Fiedler** eine Aeußerung getan habe, die einen besonderen Haß gegen Zeigner darstellte. Der Zeuge Dr. Graf bestätigt das. Am 13. November habe er zum Staatsanwalt gesagt, Zeigner sei von ihm veranlaßt worden, sein Landtagsmandat niederzulegen, um eine möglichst beschleunigte Untersuchung herbeizuführen. Fiedler habe geäußert: „Wissen Sie, das mußte so kommen mit Zeigner. Wir werden ihm schon heimleuchten mit seinem verfluchten republikanischen Richterbund". Fiedler habe sich dann der Benachteiligung beim Aufrücken in der Besoldungsstufe beschwert. Die Frage des R.-A. Dr. Frank, ob der Zeuge der Meinung sei, daß dieser Haß die Vernehmung beeinflußt habe, wird von Dr. Graf bejaht.

Der **Staatsanwalt Fiedler** sagt aus, Möbius habe auf ihn nicht den Eindruck gemacht, als ob er beeinflußt gewesen sei. Er habe ihm gegenüber

keinen Zwang ausgeübt.

Einmal habe Möbius gesagt, wenn er etwas gegen Zeigner aussage, so greife ihn die sozialdemokratische Partei mit allen Mitteln an. Er habe befürchtet, daß man ihm noch den Leben trachten werde. Die Verhaftung des Möbius ist nach einem Telephon-Gespräch erfolgt, das Möbius zusammen mit Frau Friedrichsen mit Zeigner nach Dresden führte. Das Gespräch soll gelautet haben: „Sofort kommen. Es brennt. Otto." Daraufhin ist Möbius wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet worden. Von Rechtsanwalt Dr. Melzer hat er ausführliches Material erhalten. Fiedler bestreitet, daß er zu Möbius gesagt habe, Zeigner lasse ihn im Dreck, auf ihn brauche er keine Rücksicht zu nehmen. Möbius habe ihm übrigens bestätigt, daß er das Geständnis nicht erpreßt, sondern ihn immer anständig behandelt habe.

R.-A. Dr. **Frank** fragt den Zeugen Fiedler wegen der angeblichen Aeußerung über seine Beförderung, worüber keine Aufklärung erzielt wird, und meint, im Gegensatz zu seinem Kollegen Dr. Graf nähme er eine solche Aeußerung sehr tragisch, wenn ein deutscher Beamter so über die Republik spreche.

Nach weiteren Erörterungen wird der Zeuge Dr. Melzer aufgerufen, der zunächst darüber Auskunft gibt, wie er zur Angeigerstattung gekommen ist. Er ist empört gewesen über die Ablehnung einer Begnadigung eines seiner Klienten, nachdem im November 918 so viele Verbrecher begnadigt worden seien. Manche Person hätte sich, um eine Begnadigung zu erreichen, bei der U. S. P. einschreiben lassen. Im Vorzimmer des Justizministers hätten sich die Massen gestaut. Auffallend sei es ihm auch gewesen, daß der Justizminister selbst die Begnadigungen bearbeitet habe. Nun habe ein von ihm bezahlter Gastwirt ihm einmal gesagt, ein Landgerichtsrat komme demnächst ins Ministerium und dann werde in seiner Sache Begnadigung erfolgen. Es habe sich um Dr. Zeigner gehandelt. Der Gastwirt habe in Zeigners Wohnung einen Wagen Kohle und einen Hasen abgegeben.

Im Falle Friedrichsen sei ihm gesagt, man müsse

zwecks Begnadigung Zeigner etwas geben.

Als dann die Angriffe Zeigners gegen die Reichsregierung kamen, habe er sich gesagt daß zur Erhaltung der Reichseinheit etwas getan werden müsse. Zunächst habe er Anzeige gegen Möbius erstattet. Möbius habe sich zunächst an ihn gewendet wegen seiner Verteidigung und ihm gesagt, man wolle ihm einen Preß nach der Tschechei geben, wenn er alles auf sich nehmen würde. So werde man für ihn sorgen. Den Dr. Melzer sollten zwei Kerle umbringen. Dr. Zeigner werde nach der Schweiz verschwinden, wohin er schon seine Gelder gebracht habe. Zeigner habe ihm kaum einen Zigarrenstummel gegeben. Melzer habe Bedenken gehabt, die Verteidigung des Möbius zu übernehmen, der auch schließlich nicht wiedergekommen sei. Möbius bezeichnete diese Aussagen des Melzer als unwahr.

Um 7 Uhr wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Der Hitlerprozeß auf Freitag vertagt

München, 18. März.

Am Schluß der heutigen Vormittagssitzung wurde bekanntgegeben, daß die nächste öffentliche Sitzung im Hitler-Prozeß am Freitag vormittag 8½ Uhr stattfindet. In dieser Sitzung wird auch der Gerichtsbeschluß darüber bekanntgegeben werden, ob die Plädoyers in öffentlicher oder nicht öffentlicher Sitzung abgehalten werden sollen.

Der morgige Mittwoch ist des katholischen Feiertages wegen sitzungsfrei, ebenso der Donnerstag, um den Vertretern der Anklage Gelegenheit zur Vorbereitung ihrer Plädoyers zu geben. Am Freitag plädieren die beiden Staatsanwälte, am Sonnabend R.-A. Roder für Hitler, am Montag die Rechtsanwälte Holl und Meyer für Dr. Weber sowie R.-A. Gademann für Oberstleutnant Kriebel, am Dienstag die Rechtsanwälte Roder und Hemmeter für Poehner, Justizrat Schramm für Röhm und Justizrat Bauer für Oberstleutnant Pernet. Am Mittwoch R.-A. Göb für Oberamtmann Frick, R.-A. Hemmeter für Leutnant Wagner und schließlich am Donnerstag die Rechtsanwälte Dr. Luetzebrune und Justizrat v. Zeschwitz für General Ludendorff.

Fast alle Angeklagten haben bereits erklärt, daß sie auf ein Schlußwort verzichten, nur Hitler hat für den Schluß eine große politische Rede angekündigt.

Das Urteil ist für Montag, den 31. März, zu erwarten, also zum letzten möglichen Termin, da bekanntlich mit dem 1. April die bayerischen Volksgerichte aufgehoben sind.

Neue Vorschläge für die Erhöhung der Beamtengehälter

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. März.

Der Reichsrat vertagte heute die Entscheidung über die Beamtenbesoldung bis zum Donnerstag. Die Reichsregierung hatte dem Reichsrat neue Vorschläge unterbreitet, die von den bisherigen abweichen. Die Grundgehälter der Beamten sollen danach um 13 Prozent erhöht werden, während die früheren Vorschläge nur 10 Prozent vorsahen. Ferner sollen nach dem neuen Vorschlag die Ortszuschläge erhöht werden auf 80 Prozent von ¾ der früheren Wohnungsgelder, die im Frieden gezahlt wurden. Die Kinderzulagen sollen auf 13, 15 und 17 Mark und die Frauenzulage von 7 auf 8 Mark monatlich erhöht werden.

Verschiebung der preußischen Gemeindewahlen

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. März.

Nachdem die Reichstagswahlen auf den Druck der nationalen Parteien schon auf den 4. Mai anberaumt sind, wird die Frage der Verlegung der Gemeindewahlen, die eigentlich an diesem Tage stattfinden sollten, akut. Die Abhaltung dieser Wahlen ist von der Rheinlandkommission zwar schon genehmigt worden, so daß ihre Verschiebung einige Schwierigkeiten machen dürfte. Dennoch finden heute Besprechungen statt zwischen den Fraktionen des Landtags über diese Verschiebung.

Noch eine neue Linkspartei

Berlin, 18. März.

Unter der Bezeichnung „Sozialistischer Bund" hat der aus der U. S. P. ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete Ledebour eine neue Partei gegründet.

Völkischer Sozialblock in Sachsen

Dresden, 18. März

Für die bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen haben sich die völkischen Parteien und Organisationen in Sachsen: Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Deutschvölkische Freiheitspartei, Völkische Bauernschaften, Völkische Kampfgewerkschaften u. a. unter dem Ehrenvorsitz des bekannten völkischen Volkskämpferers Theodor Fritsch zum völkischen Sozialblock zusammengeschlossen.

Eine völkische Liste für Lüneburg

Stade, 18. März.

In einer gutbesuchten Versammlung deutschvölkisch eingestellter Männer aus dem Regierungsbezirk Lüneburg wurde beschlossen, für die Reichstagswahlen eine völkische Liste aufzustellen mit Dr. Volck-Charlottenburg als Spitzenkandidat.

Die kommende Rechtsregierung in Mecklenburg

Schwerin, 18. März.

Gestern wurde der neue Landtag eröffnet. Die Bureauwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Iven (Deutschnational), 2. Vorsitzender Schröder (Mehrh.-Sozialist), 3. Vorsitzender Giese (Deutschvölkisch). Die heutige Tagung des neuen Landtages wird sich mit der Wahl des neuen Ministeriums befassen. Ein deutschnationaler Antrag, die Zahl der bestehenden Ministerien um eins zu verringern, wird in erster und zweiter Lesung angenommen, so daß nur noch drei Ministerien zu besetzen sind. Als voraussichtliches Ministerium kommt in Frage: Exzellenz v. Brandenstein (Vorsitzender des Landbundes Mecklenburg-Schwerin), Inneres und Präsidium, Amtsgerichtsrat Dr. v. Oertzen, Finanzen und Landwirtschaft, Pastor Lic. Stammer, Kultus und Justiz.

Der zukünftige Landeshauptmann

Im „Mitteldeutschen Kurier" befindet sich unter der Ueberschrift „Die Rechte präsentiert" ein Artikel über die Kandidatur unseres bisherigen-Regierungspräsidenten D. von Gersdorff für den Posten des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen. Für alle, die bürgerlich denken, handelt es sich darum, einen Mann aufzustellen, der nicht bloß die Handgriffe kennt — was jetzt oft schmerzlich vermißt wird — sondern in länger als 12jähriger Tätigkeit in unserem Regierungsbezirk Merseburg und auch in mehrjähriger beruflicher Tätigkeit im Regierungsbezirk Magdeburg gezeigt hat, daß er den Durchschnitt des Könnens weit überragt. Als Evangelischer war Herr von Gersdorff viel zu sehr Christ, als daß er dem katholischen Christentum nicht stets volle Hochachtung entgegengebracht hätte. Politisch ist er viel zu einsichtig und außerdem zu gut in der Schule des gerecht denkenden altpreußischen Beamtentums erzogen, um zu radikaler Einstellung hinzuneigen.

Mit dem Versuch des „Mitteldeutschen Kuriers", Spaltung in die Reihen der bürgerlich gesonnenen Provinziallandtags-Abgeordneten zu bringen, ist es also nichts. Es handelt sich rein sachlich darumm, den geeigneten Mann an die rechte Stelle zu setzen.

Deutscher Wahlsieg im Hultschiner Ländchen

Prag, 18. März.

Die Gemeindewahlen im Hultschiner Ländchen führten zu einem Wahlsieg der Deutschen.

9]

Hochofen I

Ein oberschlesischer Roman von Hans Richter.

Copyright 1923 by Ernst Keils Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

„Und wenn er nicht antwortet?"

„Dann kommen wir. Alle müssen sich einig sein. Der Worczek durfte nicht entlassen werden, und deshalb muß er zurück. Jetzt muß sich jeder überlegen, auf welcher Seite er stehen will. Hast gestern die Anuschka gehört? Die war auch mit da, auf die Sophiengrube haben sie die abgeschoben, weil sie es sich nicht hat gefallen lassen, daß der Bruck ihr schöne Augen gemacht hat."

In den großen Kerl kam Bewegung. Langsam zog die Erinnerung durch sein Hirn. Wie war das doch gewesen, neulich früh? Da hatte es Krach gegeben, und dann war die Anuschka noch einmal auf der Hütte gewesen, beim Bruck — und wie sie nach Hause gekommen war, hatte sie geschrie. „Auf die Sophiengrube gehe ich", hatte sie gesagt. Er ballte die Faust.

„Heute abend komme ich zum Posinski", sagte er rauh.

Fünftes Kapitel.

Jeden Morgen ging nun Anuschka mit Wanda Schneider über die große Eisenbahnbrücke hinüber nach dem Sophienschacht und arbeitete am Förderkorb. Die beiden standen nebeneinander, gegen die schweren Kohlenwagen aus dem Korb heraus und fuhren sie bis an die schräge Bahn, auf der sie allein weiterrollten. Es war ein zugiger Platz, denn der Wind fegte durch das offene Eisengerüst. Unaufhörlich schütteten die großen Sieve die Kohle hin und her, sortierten sie in große Blöcke, in kleinere, ganz kleine und in Kohlengrus. Für jede Größe gab es einen anderen Weg. Um die großen Eisenkästen, die Wagen füllt, das meiste aber fiel in die kleinen Eisenkästen der Schwebebahn, die hinüberging nach der Carolahütte. Ein Meister stand an der Wage, schrieb das Gewicht an jeden Kasten, ehe er davonfuhr. Dann krochen sie in unendlicher Reihe über das Land, und die leeren Wagen kamen zurück, die Bahn stand nie still. Anuschka wußte den Weg genau, den die kleinen Wagen nehmen mußten, erst an der Straße entlang, über ein Tal fort, dann über die Eisenbahnlinie; da waren feste Netze gespannt, damit nichts herunterfallen konnte. Und dann liefen sie hinein in die Hütte und wurden entladen. Da hatte sie oft gestanden und den Kohlenstaub fortgeblasen. Drüben war's lustiger gewesen, man stand mal hier, mal da. Hier arbeitete man immer an einem Flügel, und der Wind pfiff um die kloßen Beine. Die Wanda machte den Assistenten und Bergschülern schöne Augen, wenn sie einfuhren, nur wenn der Vater in der Nähe war, tat sie sittsam. Die Wanda — das war überhaupt eine. Früh am Morgen, ehe die Bergleute einfuhren, war sie immer in dem großen Saal, wo das Harmonium stand und der Altar. Jeden Morgen las da ein alter Bergmann eine Bibelstelle vor, und dann sangen sie. Die Wanda kniete mitten unter ihnen, hielt den Kopf gesenkt und bekreuzigte sich. Dabei schielte sie zu den Jungen, die an der Tür standen und ihre Witze machten. Nur die Alten gingen noch zur Andacht. Es waren eben andere Zeiten.

Der alte Schneider arbeitete auf der tiefsten Sohle als Häuer, da unten, wo es heiß war, daß die Aufseher nur mit einem Schurzfell bekleidet auftauchen konnten, und wo die niedrigen Gänge weit in den Berg hineingingen. Auf der oberen Sohle, da war's anders, da gab es hohe und breite Wege, auf denen elektrische Züge kilometerweit unter der Erde entlangfuhren, da wußten sie nichts von der Hitze, in der die da unten schafften, sechshundert Meter tief.

Jetzt kamen drei Männer mit Grubenlampen, der eine rief dem Vorarbeiter ein paar Worte zu. Anuschka sah auf. Das war ja der Direktor, im Grubenanzug hätte sie ihn kaum erkannt, und der neben ihm, das war — sie sah noch einmal hin — das war Bruck. Ihr Beine zitterten. Der Steiger, der den Bau auf der untersten Sohle leitete, stand neben den beiden. Jetzt kam der Korb, und sie mußte arbeiten. Gerade wollte sie den leeren Wagen in die Etage stoßen, da hielt der Steiger den Stock davor.

„Bleibt leer, Personenbeförderung!"

Der Vorarbeiter gab das Zeichen an die Maschine, daß der Korb langsamer fahren sollte, man fuhr Menschen nicht mit voller Geschwindigkeit. Bruck ging an ihr vorbei, ganz dicht, sein Arm streifte sie fast. Sie sah sich drehen die Schraube, da traf sie noch ein Blick aus seinen Augen, nur einen Moment, denn stürzte der Korb in die Grube. Das Seil raste an ihr vorbei.

Einen heißen Blick warf sie dem Korbe nach. Sie haßte diesen Mann, der sie von ihrer Arbeit vertrieben hatte, in dessen Zügen etwas lag, als sei er ein anderes Wesen als sie. Der keinen Blick für ihre Weiblichkeit hatte. Ihr Blick fengte das Seil — wenn doch etwas geschehen würde!

Wanda stieß sie an und lachte. „Bruck!"

Sie wandte sich unwillig ab.

„Guck ihn ja fast gefressen mit den Augen. Der könnte dir passen, he? Laß das den Joseph nicht sehen."

„Was geht's den Joseph an? Du, du sollest gar nichts sagen, machst jedem schöne Augen."

„Aber ich halt' auf mich."

Anuschka lachte grell. „Weil dich keiner nimmt. Mag nicht jeder gleich einen Balg ins Netz."

Wanda fuhr auf sie los, der Vorarbeiter griff ein. „Verfluchte Weiber!"

Bruck stand im Förderkorb, an die Wand gelehnt, und sprach mit dem Gruberdirektor. „Ich würde die Sophienkohle gern für den neuen Ofen nehmen, Lanser, schon um den einzigen Mängeleien bei der Finanzabteilung ein Ende zu machen. Aber es wird nicht gehen." Er griff in die Tasche und holte eine Koksprobe heraus. Das Licht der Laterne fiel darauf. „Der Koks, den ich brauche, muß silbern aussehen und hart sein, der hier ist brüchig und grau. Nur um des lieben Friedens willen fahre ich ein."

Der Direktor brummte. „Wir haben eben einen großen grünen Tisch in Breslau. Was wir unten in Wochen nicht gesehen haben, das finden Sie in der Stunde, die wir jetzt herumkriechen werden, auch nicht. Ich wollte den Obonski selbst einfahren lassen, aber er hat abgewinkt."

Bruck lachte. „Das Schwitzbad hätte ihm nichts geschadet. In der Verwaltung würde manches besser, wenn die in Breslau wirklich wüßten, wie's aussieht."

Lanser warf ihm einen warnenden Blick zu und zeigte mit dem Stock auf den Steiger. „Auch Förderkörbe haben Ohren", sagte er leise.

Die Wände flogen an ihnen vorbei, wie einen Strich sahen sie die Schiene, an der der Korb glitt. Bruck, der die Fahrt nicht gewohnt war, bekam Ohrensausen. Lichter flogen vorbei, die zweite Sohle, das Auge konnte den Eindruck kaum aufnehmen; ehe der Verstand ihn verarbeitet hatte, stürzte der Korb schon weiter.

„Wir fahren mit zehn Meter in der Sekunde," sagte der Direktor, „sonst dauert die Fahrt bis unten bin zu lange."

Der Korb hielt. Gesichter leuchteten ihnen entgegen, die Leute rückten an den Pühlen, als sie den Direktor erkannten. Ein kurzer Zug stand bereit.

„Ein Kilometer weit kann ich Sie fahren, Bruck, dann gibt's Fußmarsch. Hier unten stecken unsere Zukunftswerte."

„Fördern Sie nur im Sophienschacht?" fragte Bruck.

„Bis jetzt, ja. Wir arbeiten uns in der Richtung auf den Viktorschacht herüber und können dann von zwei Seiten einfahren. Ich wollte, wir wären schon soweit, die Anforderungen steigern sich von Tag zu Tag."

„Dann ist der Zeche also die Weigerung der Carolahütte nicht angenehm?"

„Mir? Nein." Er beugte sich zu Bruck. „Die ganze Geschichte ist Schikane. Obonski hat etwas gegen Sie."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192403192-17/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 19. März.

Die bürgerliche Kandidatenliste fertiggestellt

Was noch bis vor kurzem unmöglich schien, ist zur Tatsache geworden. Auch in unserer Stadt Halle ist es unter vielbewundertem Zuspruch des Hallenschen Bürgervereins (P. V. V.) von 1903 gelungen, aus dem nicht sozialdemokratisch oder kommunistisch gesinnten Teile der Einwohnerschaft einen „vaterländischen Ordnungsblock" zu bilden. Seitwärts dieses Blockes stehen die weiterstehenden nur noch völkische Gruppen, die aus einzelne politische Parteien, wie gesagt wird, auf Weisung von auswärts bedauerlicherweise ihre Parteiinteressen höheren Zielen verunstalten. Im Gegensatz hierzu muß festgestellt werden daß alle übrigen bürgerlichen Parteien (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Deutschdemokratische und Zentrumspartei) auf ein selbständiges Vorgehen bei den Stadtverordnetenwahlen verzichtet und sich helfend dem vaterländischen Ordnungsblock angeschlossen haben.

Die Verhandlungen über die Kandidatenliste sind Montag abend beendet worden. Der Interessenausgleich war nicht immer leicht herbeizuführen. Bei dem Entgegenkommen aller Beteiligten ist aber ein Ergebnis zustande gekommen, das durchweg einstimmig gutgeheißen wurde. Es darf angenommen werden, daß die demnächstige offizielle Bekanntgabe der Kandidatenliste bei allen beteiligten Gruppen das Gefühl hervorrufen wird, daß ihre berechtigten Interessen im Rahmen des Möglichen berücksichtigt worden sind. Die Zusammenstellung der Kandidatenliste läßt aber in jedem Falle erkennen, daß das kommende Stadtverordnetenkollegium soweit sie nicht sozialdemokratisch eingestellten Bürgervertreter in Frage kommen, die seiner harrenden Aufgaben nicht von einseitigen Interessen- oder Parteistandpunkte lösen, sondern bei allen jenen Entschlüssen sich in erster Linie von der Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit der Halleschen Einwohnerschaft leiten lassen wird. Hierin darf auch für unsere Stadt Halle die Gewähr für eine gesunde Aufbautätigkeit erblickt werden, die jeder vaterländisch empfindende Einwohner mit heißem Herzen herbeisehnt.

— **Treue 25jährige Mitarbeit.** Eine seltene Feier fand am Sonntag morgen 10 Uhr im Café Wilhelm statt. Der Oberkellner Louis Stork beging die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums bei der Firma Wilhelm. Der Inhaber hatte aus diesem Grunde sein Lokal für den öffentlichen Verkehr geschlossen und nur die zur Ehrung des Jubilars unter gleichzeitigem Gedenken des Tages an dem die Firma Wilhelm vor 25 Jahren in diesem Grundstück ihr Geschäft verlegte, geladenen Gäste waren erschienen. Das Lokal füllte sich bis auf den letzten Platz, und reichlich waren die Ehrungen und die Geschenke, die dem Jubilar und der Firma zuteil wurden. Der jetzige Besitzer, Herr Wilhelm, ein in unserer Stadt allseitig beliebter und im Kreise seiner Berufskollegen sehr geschätzter Mensch und Mitbürger, hieß die Erschienenen herzlich willkommen, unter welchen sich auch Vertreter der Regierung, der Handels- und der Handwerkskammer, des Gastwirteverbandes und verschiedener Gehilfenvereinigungen, sowie eine große Zahl aller, treuer Stammgäste des Hauses und das gesamte Hauspersonal der Firma befanden. Er gedachte der treuen Mitarbeit, die der Jubilar ihm und seinem noch in voller geistiger und körperlicher Frische zur Feier erschienenen Vater hatte zuteil werden lassen, der aus kleinen, bescheidenen Anfängen den Grundstein gelegt hatte zu dem heute allseitig in Halle und Umgegend bekannten und beliebten Café mit seinen vorzüglichen Speisen und Getränken und übergab dem Jubilar einen namhaften Geldbetrag. Die Handelskammer stiftete eine Ehrenurkunde, der Gastwirteverband eine goldene Medaille, reich waren die Geschenke und Blumen, die dem Jubilar und dem Laufe Wilhelm zuteil wurden. Der Besitzer hatte die Gäste noch zu einem kleinen Frühstück eingeladen, welches die Gäste noch zusammenhielt und Zeugnis ablegte von dem guten Einvernehmen zwischen den Gästen, den Angestellten und der Firma.

— **Alfred Forest** veranstaltet Mittwoch einen dritten und letzten Abend mit Liedern und Balladen von Henschel, Rubinstein, Sachs und Löwe. Karten bei Hothan.

Aus Mitteldeutschland

Aufdeckung einer Falschmünzergesellschaft

Arnstadt, 18. März.

Seit ungefähr einer Woche wurde die Bevölkerung von Arnstadt und Umgebung dadurch in große Aufregung versetzt, daß viel falsches wertbeständiges Eisenbahn-Notgeld (2 Dollar-Scheine) in Umlauf gesetzt wurde, wie man auch verschiedentlich auf verfälschtes Reichsgeld stieß, auf dem die Bezeichnung Million in Billion umgeändert war. Jetzt ist es, wie der „A. A." meldet, gelungen, die Verfertiger und Vertreiber dieses Falschgeldes dingfest zu machen. Der Sitz dieser Falschmünzerbande war Arnstadt selbst, die Fälscher und ihre Helfershelfer junge Leute von hier und anscheinend auch aus den Nachbarorten. Sie hatten sich angeblich aus Leipzig eine Druckerei auf der sie auf heliographischem Wege die falschen Geldscheine herstellten. Obwohl sie von diesen angefertigt und abgesetzt haben, jedoch nicht fest. Sie arbeiteten mit dem Falschgeld nicht nur in Arnstadt, sondern auch in Erfurt, Saalfeld, Stadtilm, Gehren, Großbreitenbach, Blankenburg, Ichtershausen, Molsdorf, Siegelbach usw. Dadurch, daß einige von ihnen versuchen, in einem hiesigen Geschäft gefälschtes Papiergeld an den Mann zu bringen, ebenso, daß einer von ihnen seine Zeche auf der Waldschenke in Siegelbach mit falschen Scheinen bezahlen wollte, kam man den Fälschern auf die Spur, an deren Spitze ein junger Mann von hier stehen dürfte der Lithographie gelernt hat. Die Polizei, der für ihr schnelles und tatkräftiges Eingreifen volle Anerkennung gebührt, nahm im Laufe des Sonnabends verschiedene junge Leute, fast ein Dutzend, fest und führte sie dem Untersuchungsrichter vor.

— st. **Aus dem Elsterkolk**, 18. März. (Pappelnutzholz), welches früher in der Elsteraue mit hinter unseren sonst geschätzten Holzarten Eiche, Esche, Rüster und Erle zurückstand und deshalb auch im Preise weit niedriger stand, hat sich schon jahrelanger, zeitdem es im Automobilbau und sonstigem Wagenbau Verwendung findet, bedeutend mehr Geltung verschafft so daß die Nachfrage nach dieser Holzart sich wesentlich gesteigert hat und auch die Preise hierfür sich erheblich höher stellen gegen sonst. Auch in diesem Jahre sind hier mit verschiedenen Pächtern Kaufabschlüsse zustande gekommen, und allenthalben werden schlagreife Bäume gefällt und abgefahren. Bis 35 Mark je Festmeter sind den Eigentümern je nach Qualität gezahlt worden, wobei das Oberholz noch als Brennholz verkauft wird. Pappel wächst verhältnismäßig schnell, denn innerhalb 30 bis 40 Jahren schon können Pappelstämme auf günstigen Bodenverhältnissen schlagreif heranzugezogen werden, und an verschiedenen Orten im Auengelände finden sich noch geeignete Pflanzstätten vor.

— **Salzfurth** (Kr. Bitterfeld), 18. März. (Die Deutschnationale Volkspartei) veranstaltete am 12. März eine öffentliche Versammlung, die auch von den benachbarten Ortschaften recht gut besucht war. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen der Geschäftsführerin des Kreisvereins, Frau B. Ohe, über das Thema: „Wir Deutschnationalen und der Wiederaufbau Deutschlands". Es gelang ihr, mit wenigen Worten den scharfen Gegensatz von jetzt und einst hervorzuheben, das schmähliche, schnöde, mißschaftlich und kulturell verfallende Vaterland dem früher so starken, blühenden, vom Ausland geachteten und beneideten Deutschland gegenüberzustellen. Eine mehrstündige interessante und fast durchweg sachliche Aussprache schloß sich dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag an. Es gemütige, die Geschehnisse der letzten fünf Jahre, die vielen Mißgriffe der Regierung nach außen und innen, die Straftaten eines Dr. Zeigner und anderer Regierungsmänner ins rechte Licht zu rücken und die Erinnerung an das unerfüllte Versprechen der Novemberbeiden, Frieden, Freiheit, Brot schaffen zu wollen, um die Zustimmung auch vieler Andersdenkenden zu finden.

— **Ragubn**, 18. März. (Bürgermeister Paschasius †). Im Alter von 76 Jahren ist am Sonnabend früh Bürgermeister a. D. Hermann Paschasius verstorben, ein Mann, der sich in seiner amtlichen Stellung um die Entwicklung der Stadt Ragubn große Verdienste erworben hat.

— **Roßlau**, 18. März. (Tödlich verbrüht.) Das zweijährige Mädchen Emmi Paul aus der Bergstraße erkletterte den Feuerherd der Waschküche und fiel in das siedende Wasser des Kessels, so daß es an den erlittenen Brandwunden starb.

— **Weimar**, 18. März. (Ausgeschifft.) Wie das „Jenaer Volksblatt" hört, sind auch Regierungsrat Töpfer und Frl. Dr. Essig aus dem Thüringischen Volksbildungsministerium beurlaubt worden.

Saalburg, 15. März. (Kriegerdenkmal.) Nun wird auch unser Ort baldigst in den Besitz eines Denkmals für die gefallenen Saalburger Helden kommen. Ein am Sonntag den 2. März, erwähnter Ausschuß hat seine Vorarbeiten bereits begonnen. Die Platzfrage ist gelöst, auch sind bereits Entwürfe eingefordert worden, damit gegen Pfingsten hier die Einweihung stattfinden kann.

Turnen, Spiel und Sport

Immer noch Wintersport im Harz

Der Winter ist in diesem Jahre im Harze unverwüstlich. Der blaue Himmel und das schöne sonnige Wetter haben der dickhausigen Schneedecke, die im Durchschnitt 2 Meter mißt, bislang noch nichts anzutun vermocht. Das Thermometer steht immer noch weit unter Null. Von den bekannten Wintersportplätzen im Harze wie Schierke, Altenau, Braunlage, St. Andreasberg, Sonnenberg Clausthal-Zellerfeld werden bis zu 7 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee ist pulverig, die Skiföhre infolgedessen gut.

Der Schneeschuhverein wird zum Sonntag den 23. März noch einmal die besten Springer aus sämtlichen Ortsgruppen des Oberharzer Skiklubs nach Sonnenberg rufen. Die Oberleitung dieser Veranstaltung hat Herr Wendeborn in Sonnenberg bei Andreasberg übernommen. Selbst bei Beginn wärmerer Witterung wird bis zu den Osterfeiertagen mit Wintersportmöglichkeiten im Oberharze zu rechnen sein.

— **Jockeyverpflichtungen.** Th. Korb, der im vergangenen Jahre als Trainer und Jockey mit gutem Erfolge in Rumänien tätig war, bleibt in Deutschland. Er ist von Trainer H. Müller engagiert worden. — Jockey Kaiser wurde vom Stall Natthöfel als Leichtgewichtsreiter verpflichtet.

Volkswirtschaft

Für eine allgemeine Frachtermäßigung

Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld hat folgenden Antrag an das Reichsverkehrsministerium gestellt:

„Wir beantragen hiermit, außer der am 20. Januar und 1. März d. J. eingetretenen Frachtermäßigung von 5 und 10 Prozent für alle Wagenladungsklassen A bis F unverzüglich eine weitere Frachtermäßigung von 10 Prozent für die Klassen A bis D eintreten zu lassen; weiter eine entsprechende Ermäßigung der Stückgutklassen und zugleich eine Nachprüfung der vertikalen Staffelung vorzunehmen."

Begründung.

Die Reichsbahn hat allerdings die Rohstofftarife gegenüber dem Friedenszustand in ihrem Verhältnis zu den übrigen Tarifen sehr wesentlich ermäßigt. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß die Fertigerzeugnisse der Reichsbahn die größten Einnahmen gebracht, die Massen der bewegten Rohstoffe indessen ihr die größte Arbeitsleistung verursacht haben. Durch diese Regelung ist in der Bemessung der Fracht für die Güter der Klassen E und F einerseits und der Klassen A bis D andererseits ein Mißverhältnis eingetreten, welches sich für die Güter der letztgenannten Klassen um so schärfer auswirken mußte, als die Frachten in die Höhe gesetzt wurden. Diese Verhältnisse haben dazu geführt, daß die Frachten für viele Erzeugnisse unserer Industrie selbst im Inlande wie Zollschranken wirken, indem sie den Absatz nach weiter gelegenen Gebieten verhindern und ferner die Ausfuhr für zahlreiche Zweige der Eisen- und Stahlwarenindustrie nicht nur erschweren, sondern sogar vollständig unmöglich machen.

Die jetzige Regelung stellt eine einseitige Begünstigung der Schwerindustrie dar. Dabei haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands nach dem Kriege vollständig verschoben. Während das Deutsche Reich vor dem Kriege Ueberfluß an Rohstoffen hatte, ist es heute ein rohstoffarmes Land und darauf angewiesen, die Ausfuhr hochwertiger Fertigerzeugnisse zu fördern, um auf diese Weise unsere Handelsbilanz und damit auch unsere Zahlungsbilanz zu bessern. Auch der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat in seiner Sitzung am 28. Januar 1924 ausdrücklich die Forderung aufgestellt, daß zunächst die Klassen A bis D um 20 Prozent ermäßigt werden sollten, und zwar unter dem Eindruck eines Zahlenmaterials, durch das bewiesen wurde, daß die Frachten bei den Fertigwaren oft das Vier- bis Sechsfache und mehr im Preise gegenüber der Friedenszeit ausmachten.

Wir haben immer betont, daß die Reichsbahn die Pflicht hat, bei der Berechnung der Frachtsätze für die einzelnen Tarife zu prüfen, ob sie bei diesen auch auf die Selbstkosten kommt. Es erscheint es ausgeschlossen, daß dies heute bei den Klassen E und F der Fall ist und daß es auch nicht zutrifft, selbst wenn die besonderen Verhältnisse der Ruhrbesetzung nicht vorlägen. Auch sind die Frachten auf kurze Entfernungen bedeutend zu hoch. Es muß hier ein Ausgleich in der vertikalen Staffelung angestrebt werden.

Die Steuerzinsverordnung

Von Dr. Kurt Merkel, Dresden.

Fällige Steuern, die nicht rechtzeitig bezahlt werden, müssen dem Staate verzinst werden. Die Zinspflicht kann begründet werden durch Verzug des Steuerzahlers oder auch bei Stundung der Steuer. Da der Verzug immer ein schuldhaftes Verhalten des Steuerpflichtigen, nämlich eine Verletzung seiner Zahlungspflichten darstellt, sind die Verzugszinsen entsprechend hoch und tragen den Charakter einer Strafe für Säumnis, während die bei Zahlungsaufschub oder Stundung zu zahlenden Zinsen gewöhnlich nicht höher waren als die im Verkehr üblichen. Durch die Steuerzinsverordnung vom 6. März 1924 sind die Verzugszinsen wie die Stundungszinsen bedeutend erhöht worden.

1. Die Verzugszinsen (§ 104 Reichsabg.-Ordn.) sind auf 18 Proz. jährlich festgesetzt worden. Diese greifen ein, wenn eine fällige d. h. nicht gestundete Zahlung nicht geleistet wird und gelten dann, wenn nicht durch besondere Bestimmungen für einzelne Steuern besondere Zuschläge festgesetzt worden sind. Solche besonderen Zuschläge gelten nach der zweiten Steuernotverordnung insbesondere für verspätete, nicht gestundete Zahlungen, die nach dem Einkommen-, Körperschafts-, Vermögen-, Erbschafts-, Umsatzsteuergesetz usw. zu zahlen sind und betragen, wie an dieser Stelle schon öfters hervorgehoben, 5 Proz. für jeden Halbmonat des Verzugs. Für solche Steuerzahlungen kommen dann die gesetzlichen Verzugszinsen von jährlich 18 Proz. nicht in Betracht. Dieser Zuschlag findet übrigens, wie neuerdings in den Durchführungsbestimmungen vom 29. Februar 1924 zur Obligationsteuer bestimmt wird, auch für die Rückstände aus dieser Steuer Anwendung.

2. Die Verzugszinsen und die besonderen Zuschläge treten nicht ein, wenn Zahlungsaufschub oder Stundung durch die Finanzbehörde gewährt worden ist. Zahlungsaufschub muß nach § 105 Abg.-Ordn. und Antrag gegen Sicherheitsleistung und Verzinsung bei allen Zöllen und Verbrauchsabgaben gewährt werden. Zahlungsaufschub ohne Verzinsung kann grundsätzlich nur das Vorab-Zinsjahr bewilligen und nur bis zu 3 Monaten, wenn nicht für einzelne Steuern, wie Tabaksteuer, Biersteuer usw. durch Sondervorschriften eine längere Frist zugelassen ist. Für Zölle darf Zahlungsaufschub ohne Verzinsung nur in besonderen Ausnahmefällen bewilligt werden. Die für Zölle und Verbrauchsabgaben während des Zahlungsaufschubs zu zahlenden Zinsen sind durch die Steuerzinsverordnung auf 12 Proz. jährlich festgesetzt worden.

Im übrigen können alle Steuern durch die Finanzbehörde gestundet werden, wenn ihre Einziehung mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden wäre und der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird. Die Stundung von Steuern kann nun zinslos oder gegen Verzinsung erfolgen. Der Zinsfuß wird jeweils von der Steuerbehörde festgesetzt. Er beträgt mindestens 5 Proz. und höchstens 12 Proz. jährlich. Er hängt also von dem Ermessen der Finanzbehörde ab. Dabei ist diese jedoch insoweit gebunden, als sie den Zinsfuß der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und den besonderen Umständen des einzelnen Falles anpassen muß.

Diese höheren Zinssätze ergreifen auch die Steuerzahlungen, die vor dem 1. April 1924 fällig geworden und zwar vom 1. April 1924 ab. Die Steuerzinsverordnung tritt nämlich mit dem 1. April 1924 in Kraft.

Wer seine Steuern also nicht rechtzeitig bezahlen kann, muß vor dem Fälligkeitstermin Stundung beantragen und zugleich der Finanzbehörde eine Begründung geben für einen evtl. verlangten niedrigen Zinsfuß.

Bergbau A.-G., Fichtelgold. Das Bankhaus Bauer, Würzburger u. Co. in Berlin hat in Gemeinschaft mit der Osteuropäischen Bank und Handelsgesellschaft in Berlin an der Fichtelgold A.-G. durch Uebernahme eines bedeutenden Aktienpaketes Interesse genommen.

Von der Schmalkalder Kleineisen- und Werkzeugindustrie berichtet der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund: Der Ueberblick über die Verhältnisse der Schmalkalder Kleineisen- und Werkzeugindustrie im Monat Februar läßt gegen den vorhergegangenen Monat insofern eine kleine Besserung erblicken, als die Beschäftigung in so ziemlich allen Zweigen etwas zugenommen und die Zahl der Arbeitslosen abgenommen hat. Ungünstig beeinflußt wird die allgemeine Lage durch die enorme Geldknappheit, die nicht nur angehalten, sondern sich noch verschärft hat. Es ist bedauerlich, daß seitens des Reiches in dieser Beziehung keinerlei Erleichterung geschaffen werden konnte. Die Reichsbank ist vielmehr hinsichtlich Kreditgewährung und Diskontierung von Wechseln so rigoros als möglich und macht den Antragstellern das Leben schwer. Die Materialversorgung ist jetzt durchweg genügend. Die Preisgestaltung ist im großen und ganzen noch rückläufig gewesen, hervorgerufen durch das etwas verspätigte Rohmaterial; vielfach aber mußten unter dem Druck der in- und ausländischen Konkurrenz — ganz besonders der letzteren — Preise akzeptiert werden, die nicht im Einklang mit den Kalkulationen stehen und die nur mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung angenommen wurden.

Leipziger Börse vom 18. März

	18. 3.	17. 3.		18. 3.	17. 3.
Abca	2400	2600	Böhmer	71000	78350
Lpz. Hyp.-Bk.	2600	3100	Textilfabr.	18000	21150
Sächs. Bk.	2750	2750	Thür. Wolle	18250	18500
Hall. Pflanzer	21000	22000	Tittel u. Kr.	37000	39000
Mansfeld	11500	12000	Trikotfabr.	92000	100000
Celsia	70000	70000	Vernähg.	18000	18000
Eilenburg	1600	1800	Zittau M. W.	10000	10000
Zimmermann Halle	1000	1200	Pelz Eichwalde	48000	—
Germania Chemn.	2100	2200	Wurz. Kunstm.	2600	2900
Hartmann Chemn.	6700	7100	Glanz Zucker	25000	25500
Kirchner	95500	99000	Halle Zucker	24500	24500
Peniger	2400	2600	Körbisdf. Zucker	—	—
Pittler	—	2400	Nordh. Zucker	45000	48000
Presto	1250	1250	Chromo Naforf	2400	2400
Schönherr	1100	1100	Grüttner	11250	—
Schub u. Salzer	1240	1200	Karstadt	16000	16800
Sondermann	1400	1200	Kärg. Glauchau	6200	6500
Thorn	4700	5500	Herber	7750	7500
Kölmann	9500	9500	Hupfeld	5500	5800
Zimmern. Chemn.	1600	1600	Engelb u. Kiesl.	6750	7300
Easel Aufen	2400	2700	Landf. Kulm.	5600	5800
Chemn Spinne	9750	10400	Piano Zimm.	10600	11250
Dürfeld	450	400	Lindner	8400	8500
Reichenbrn	260	270	Rauchm. Halber	2750	3700
Gera Jute	2250	2450	Mimer	4700	5000
Kamm Gautsch	1900	1600	Sächs. Werk	2700	2900
Rödis	18000	18000	Zemmler	7200	7500
Lpz Baumwolle	44000	43000	Thür. Gas	9100	9000
Lpz. Kammgarn	22250	22500	Erdölw. A	—	—
Lpz. Spinn	5500	6000	Erdölw. B	—	—
Lpz. Tricot	4300	4300	Erdölw. C	—	—
Lpz. Wolle	65000	65000	Goldbacher Quarz	10500	18500
Merkur Kamm.	10500	10500	Limmer Steine	8500	10000
Mitteldeutsche Wollw.	28000	28500	Grün Bilfinger	19000	20000
Mitteldeutsche Baumw.	29000	29000	Dermatoid	4500	5000
Nordd. Wolle	—	—	Altenburger Landkraft.	1900	11600
Kamm. Harthau	24000	24000			

Wertbeständige Anleihen

	18. 3.	17. 3.		18. 3.	17. 3.
5 % Ank. Roggenm.	5400	5600	Dtsch. Kolon.-Anm	14650	14650
5 % do. do. Gold	10000	10000	Oldenb. Anl.	7000	7250
6 % Ver. Dtsch. Gold	1650	1850	St. Oldenb. Gold	1400	1450
Berl. Roggenanl.	—	5400	5 % Gr. Ges. Oldenb. Gold	530	520
6 % Dtsch. Ges. Gl. B. Ro.	2500	2200	5 % do. do. Gold Komm.	640	640
5 % Braunschw.-Lüneb. Hyp.-Pfd.	2900	—	St. Gl. Kolonr.-Anm.	3100	3100
Brsl. Zürich. Grdl. Pfd.	11000	11250	5 % do. Roggen-Komm.	1800	1600
6 % Elektro-Zweckverb.	—	—	5 % Braun. Kalr.-Anl.	2800	2750
Mitteld. Stahlwerk.	1900	1800	5 % do. Roggenm.-Anl.	4000	4700
7 % Ges. Sachsenh. Kunstseid.	—	—	5 % Sächs. Dtsch.-Nat.	850	3600
Roggenm.-Anleihe	4250	5000	5 % Rhein-Main-Donau	2900	2800
6 % do.	3500	3500	5 % Nd.-Brsl. Dtsch. Roggen	450	—
5 % Zentr. Bundbr. St. Gold	1480	1400	5 % do. Roggen Komm	—	—
5 % Gotha Grdkr.	—	640	5 % Roggenrenten-Bl.	3200	2900
Rostock-Schwerin 5 %	1650	1000	5 % Sächs. Staats Roggen	1800	1550
Großh. Mannh. Kohl.	12000	12100	do. Ausg. A	1400	1400
6 % Hess. Hyp. Bk. 3.	3600	3500	5 % Schles. Dtsch. Roggen	8300	8100
Ges. u. Reim. Roggen	3900	3900	Schles. Hyp. Bk. Roggen	2800	2800
Landsch. Kreis.-Roggen	3900	3900	5 % Schles. Gl. Gl. Gb. A	2650	2200
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	148	1500	5 % do. Dtsch. Ver. Rog.	3900	3900
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I.	4800	4800	5 % Thür. Ges. Roggenm.-Anl.	4000	—
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II.	4800	4800	5 % Weim. Dtsch. Gold	1600	1850
5 % Meiningen. Hyp. B. Gold	1440	1400	5 % do. Roggen-Pfdbr.	20 0	1400
5 % Nachr Gold Anl.	2800	2600	Anlage 38	10000	10000
5 % Nordd. Grundk. Gl. Gold	1600	1600	5 % do. Roggen-Pfdbr.	1400	1400
			5 % Stadtanleihe Gold	3100	4000

1) Mk. Pf. p. Zentner. * Mk. Pf. p. Zentner. ¶ Mk. Pf. p. Kilogr. ¶ Mk. Pf. p. 50 kg. Mk. p. 1 g.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192403192-17/fragment/page=0003

Erhöhung der Kreditzinsen bei den Berliner Banken. Wie wir hören, haben die Mitglieder der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers beschlossen, mit Wirkung vom 18. März 1924 ab auf Rentenmark- und Papiermarksollzahlen für täglich verfügbare Gelder 8 Prozent p. a. Habenzinsen, zu vergüten.

Sämereien.

Berlin, 18. März. (Wochenbericht der landwirtschaftlichen Großhandlung A. Metz u. Co., Nachfolger, G. m. b. H., Berlin SW. 57.) Der erwartet gesteigerte Umsatz in allen Sämereien blieb auch in der letzten Woche bestehen. Von Rotklee sind aus dem Inlande Angebote in Primaqualitäten kaum erhältlich und es muß daher vielfach auf die bewährten ausländischen Herkünfte zurückgegriffen werden. Lugerne stellt sich infolge höherer Forderungen teurer, die Nachfrage bewegt sich nach greifbarer Ware, war recht lebhaft. Weißklee kommt reichlicher zum Angebot, meist sind es jedoch nur Mittelqualitäten, welche im Verhältnis zu guter Ware zu teuer sind. In Gelbklee entwickelte sich das sonst schon beendete Geschäft zur Gründungung erst jetzt. Von sonstigen Saaten waren besonders Runkeln beachtet, welche bei steigenden Preisen in großen Posten gehandelt wurden. Für Italienischkleie bestand bessere Nachfrage. Wir notieren freibleibend für feiderote Saaten mit guten Gebrauchseigenschaften und nach Qualität für 1 Kilogramm ab Groß-Berlin: Rotklee 68—84, Weißklee 140—175, Schwedenklee 52—67, Lugerne 60—72, Gelbklee 30—38, Wundklee 78—85, engl. Raigras 36—48, ital. Raigras 36—44, Wiesenschwingel 60—70, Agrostis 85—92, Timotee 36—46, Serradella 8,50 als 10, gelbe Lupinen 8,50—10 Mark.

Wertpapiere.

Berlin, 18. März. Schluß- und Nachbörse. Der Schluß der Börse war lustlos und still. Nur an einzelnen Märkten war größere Geschäftslust zu bemerken. Größeres Interesse zeigte sich u. a. für Deutsche Erdöl, die gegen Schluß der Börse einen Sturz von 60 wieder erreichen konnten. Sachwertanleihen lagen nicht ganz einheitlich, doch eher schwächer. So notierten u. a.: Anhalter Roggen 5¼, Breslauer Kohle 11, Meininger Hypotheken Gold 1,46, Oldenburger Roggen 14,65, Ostpreußen Kohle 7, Preußische Roggenwertanleihe 4, Sächsische Staatsroggen 3,2. Im übrigen sind folgende Einzelheiten zu erwähnen: Aktumulatoren 78,25, Continental Kautschuk 17,75, Deutsche Erdöl 59,75—60, Deutscher Eisenhandel 6,75, Hansa Lloyd 1,8, Hirsch Kupfer 37, B. C. W. 9,50, Berliner Handelsgesellschaft 39,75, Leipziger Kredit 2,7, 5 prozentige Reichsanleihen 82,50, Deutsch-Austral. 41, Kosmos 38,50, Roland-Linie 21,75, Jise Bergbau 27,50, Köln-Rottweiler 9,4, Mannesmann 38,25, Stolberger Zink 38, Magdeburgische Goldanleihe 3 Proz.

Auch der Kassamarkt lag heute bedeutend abgeschwächt. Höher lagen nur: Reißfolz Papier 2 und Seebeck 2, während niedriger u. a. notierten: Stassfurth Chem.-Fabrik, Deutsche Jute, Gerresheimer Glas, Karl Lindström, Anhalter Kohle je 2, Chem. Industrie Gelsenkirchen 10, Körbisdorf Zucker 8, Karoline, Leipzer Maschinen, Bayer. Celluloid, Preußenjapan je 3.

Leipzig, 18. März. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,7, Hecker Kammgarn Silberstr. 2,5, Leipzigstadt —, Plauter Apag 0,4, Polack Gummi 2,1, Riesaer Bank 0,28, Wolf Bucau —, Zörbig Bank 0,34.

Ostbriefen.

Berlin, 18. März. Fullcreit 2,385 G., 2,415 Br., Warschau 4,59 G., 4,71 Br., Kattowitz 4,63 G., 4,75 Br., Riga 84,645 G., 86,855 Br., Reval 1,115 G., 1,175 Br., Kowno 42,56 G., 44,44 Br., Polen 4,52 G., 4,75 Br., Lettland — G., — Br., Estland 1,08 G., 1,14 Br., Litauen 41,92 G., 44,08 Br.

Produkte.

Leipzig, 18. März. Weizen, hief. u. braun., 172—180, Roggen, hief. u. preuß., 150—158, Sommergerste 190—200, Wintergerste 170—180, Hafer, inl., 140—150, Mais, amerik., 210—225, Raps 280—300, ruhig.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mittelbrustdeutsch: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seidler; für den Anzeigenteil: Hermann Sämtlich in Halle — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12 Leitung: Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 18. März 1924

In Billionen Mk.	17.3.	18.3.
Dtl.-Erbst.	4,2	4,2

In % d. rückg. Wert.	17.3.	18.3.
Dt. Dollsch.	85,25	84,7

In Milliarden Proz.	17.3.	18.3.
D. Reks-Anl.	5 84	82,5
do. do.	4 5,25	5,25
do. do.	3½ 3,25	3,25
do. do.	3 990	990
Ewigenl.	— 2,6	2
Schutzgeb.	— 3125	2125
D. Sp.-Anl.	— 106	155
Pr. Kons. A.	4 370	370
do. do.	3½ 320	320
do. do.	3 510	470
Bayr. Anl.	4 760	750
do. Eisb. Ob.	3 —	1200
Hmb. S.-R.	3½ —	—
do. St.-Anl.	4½ 35	34
do. do. 01-14	4 540	500
Sess. Anl.	4 —	—
Bd. St.-A.	4 —	—
do. St.-R.	3 310	310
Berliner	22	
do.	22 4	100
Chbh. 89-97	4 —	—
Frkf M 07	3½ —	—
Köln	3 8,5	4,7
Mü St.-A. I	4 —	—
Schönenbl.	4 —	—
Berl. neue	4 1750	1650
do. do.	3½ 1800	1850
Brandenb.	4 —	—
Ld. Ctr. Pf	4 2350	2250
Pr. L. C. Pf	4 3750	3700
Rheinpreuß.	4 4000	3900
Sommern	4 2000	2200
Pos. L. D	4 —	—
Schles. neue	4 2000	2000
Schl. Ind. A	4 3900	4000
do. A.	3½ 2900	3600
Ostpr. ritt.	4 —	—
do. neue	4 —	—
do. neue	3½ —	—
Pr. Zentral.	4 1,3	1,3
Berl. Hyp	4 —	—
Meiningen	4 —	—
Pr. Hyp.	4 —	—
Hannover	4 —	—
Pr. Hyp.	4 —	—

In Billionen Proz.	17.3.	18.3.
Anzlk. 1899	3½ 69,1	—
do. 1904	3½ —	—
Pest. S. 1	4% 7,6	7,75
do. Eisb. A	4% 5,25	5,25
do. Gold	4 10,25	10,45
Kum. kouv	4 1,75	1,6
Türk. Ad. A	4 7,87	8,6
Türk. unif. A	4 —	—
do. A. 03	4 6,75	6,5
do. B. 03	4 6,25	6,75
do. Zoll 11	4 —	—
Türk. unif.	4 25,25	25,6
Ung. St-R. 18	4% —	—
Ug. Gold-R.	4 —	6,37
do. Kron-R.	4 0,90	0,9
Serb. Ew-A.	6 —	—
D.-USt.-Bah.	3 —	—
do. Goldpr.	4 —	—
Mdbsl. (L.)	7 6,75	6,75
Lissabon	3 —	—
do.	3 8,25	7,75
Rk. Ostafr.	5 5,6	5,5
Kam. Eisb.	5 1,8	1,9
N.-Guinea	5 5,2	5,5
Mex-Mu-E	3,5	32
Lit. u. Ow.	3 — 31,25	31
Canada	4 — 11,1	11,25
Ver. Ung. St.	4 — 34,25	—

Variable Kurse (In Billionen Prozent)	18. 3.	19. 3.
Goldanleihe	—	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—	—
Preuß. Staatsch.	—	500
Oesterreichische Staatsbahn	—	—
Bellimore	—	—
Bank für Elektrische Werte	8,75	—
Barmer Bankverein	3,2—3,125	—
Darmstädter Bank	11—11,1	—
Deutsche Bank	11,1—11	—
Diskonto-Gesellschaft	12,5—13,4	—
Deutsch-Asiatische	42	—
Hapag	32,5—32,1	—
Hamburg-Südamerika	41,5—40	—
Hansa	35,25—18	—
Kosmos	34	—
Norddeutscher Lloyd	7—6,8—6,75	—
Rolandia	21,75	—
Schuhfabrik Patzenhofer	23,125	—
Adlerwerke	2,75	—
A.-G. für Anilin	12—13,75	—
AEG.	10,375—10,5	—
Aschaffenburger Zellstoff	28	—
Augsburger N. M.	3,5—30—31	—
Bad. An. u. Soda	18—17,875	—
Bergmann Elektr.	17—17,25	—
Berlin-Anh.	12,5—13	—

	17.3.	18.3.
Berl. Masch.	15,25—16	—
Bing.	4,125	—
Bochumer Gußstahl	58	—
Chem.	4,25	—
Chem. Grünau	14,75—14	—
Chem. Heyd.	5,8—5,625	—
Daimler	4—3,9	—
Dtsch.-Atlant. Tel.-G.	—	—
Deutsch-Luxemb.	48,75	—
Dtsche. Kabel	6,2	—
Dtsch. Masch.	7,25	—
Deutscher Eisenhandel	6,2	—
Dyn. Nobel	8—7,875	—
Eisenb. Vm.	16	—
Elberfelder Farb.	17,1—17	—
Elektr. Licht u. Kraft	10,125	—
Elektr. Lief.-Gesellschaft	18	—
Emaser Steinkohlen	58	—
Feldmühle	8,125	—
Felten & Guilleaume	—	—
Geisenk. Bergw.	53,75—53,5	—
Gesfürel	14,5	—
Görlitzer Waggon	6,1	—
Gothaer Waggon	5	—
Hackethal	3—30—31	—
Hammersen	16—15,75	—
Hannover Waggon	15	—
Harpener	67—66,75	—

	17.3.	18.3.
Hartm. Masch.	—	—
Hirsch Kupfer	36	—
Höchster Farben	14,1	—
Hösch	43,5—45	—
Hohenlohe	34,5—34—35	—
Ph. Holzmann	3,75	—
Humboldt	27	—
Ilse	27,5	—
Gebr. Junghans	10,75	—
Kabelmetal	6,2	—
Kali Aschersleben	16	—
Karlsruhe Masch.	3,9—3,75	—
Kattowitzer Bergb.	41,5	—
Köln-Neuessen	45	—
Köln-Rottweil	49—47,25	—
Körting Gebr.	9,125	—
Krauß & Co.	10,5	—
Lahmeyer	7—7,25	—
Laurahütte	15,5	—
Linke-Hoffmann	25,5—25,25	—
Lokomotiv	8,375—26	—
Ludw. Löwe	47,75—47,25	—
Mannesmann	39,25—38,5	—
Manfeld	11,5	—
Metallgesellschaft	47,5	—
Metallurgische Gesellschaft	23,5—23	—
Miag	26,5	—

	17.3.	18.3.
Ch. Grünau	12,5	12,25
do. Heyd	6,6	6,3
do. Milch	20	19,75
do. Wolle	16	13,25
do. Th. Gold	108	99
do. W. Alb.	60	60,5
Ch. Spinn.	15	9,875
Ch. Weiler	3,9	3,7
Conc. Ch. F.	53	44
do. Spinn.	4,25	4,4
Contin. Gum.	6,8	5,6
Crollwitz	10,5	11
Daimler M.	4,125	4
Dolmen. L.	250	16
Dess. Gas.	23575	23,5
Dt. Atl. Tel.	21,25	20,5
Dt. Lux. B.	50	45,625
do. Nidl. Tl.	34	32,1
do. Seda. Z.	5	—
do. Asphalt	30	7,5
do. Babcock	43	36
do. Ka.-Sig.	6	6
do. Erdöl	60	58,25
Dt. Faterpl.	10	2,3
Dußa. Kp.	10	6,2
do. Jutesp.	36	34
do. Kabelw.	2	1,3
Dtsche. Erdöl	85	50
do. Kunstl.	—	—
do. Maschf.	7,25	6,9
do. Schiff.	86	89
do. Spgl.	13	20
do. Steinz.	11	10,1
do. Ru. n. ab.	3,5	3,6
do. T.-u. B.	6,25	4,8
do. Ton	7,9	7
do. Eisenh.	7	6,5
Dtsch. K. W.	10	—
F. Dippe Nh.	2,3	2,2
Donnersmarck	17	14,1
Dortmund.	13,5	12,6
Doring u. L.	13	12,5
Dt. Bowden	10	10
Drdn. B.-G.	10	9
do. Gardin.	4,4	4,2
do. Schiffpr.	2,7	2,6
Durener E.	8,2	8,5
Dürkopp	23,5	22,5
Dtsch. Wey.	5	4,1
do. Eisenb.	20	29
do. Maschb.	7,75	7,75
Dipokn. W.	6	5,5
Dyn. Nobel	8,5	7,875
Eckert M.	27	22,5
Egest. Bat.	13,75	13,125
Elektr. Brk.	68	64
Elsenbrk.	15,75	15,75
Elsen. A.	18	17,25
Elsg. Voll.	16	14
Emv. Meyer	4	4
Emd. Kraftw.	17,5	17
Ciekt. Dtsc.	1,4	1,25
do. Liefer.	19,25	18
do. W. Lang.	27,5	26
do. L. u. K.	10,25	10,25
Chlewerke	1,8	1,6
Ch. Wolff	19,5	12,5
Elsb., J. & L.	35	32
Esl. Ulrich	7	7
Kraus. Sp.	100	32
Erlangw.	15,9	15,25
Kruem. W.	2,9	29
Esme. Bra.	14,5	14
Essen. Stb.	56	57
Excel. Air	7	6,5
Fab. Bielat.	16	15,125
Fahrw.	35	34,5
Fabb. L. U.	7,2	6,75
Fikt. Carl.	9,7	9,5
Fuinp. Sp.	22	20
Feldm. P.	5,6	6,25
Felten & G.	29,5	28,25
Finkenb.	150	80

	17.3.	18.3.
Flend. Bkb.	200	5
Flöth. Schiff.	41	39
Flöth. M.	16,25	19,25
Frankonia	1,8	1,625
Fraust. Zf.	30	30
Freund. M.	26	25
Frdrf. Kali	40	39
Frdr. Hütte	48	—
Fritzner R.	10	5
Fröbein Z.	17,75	14
Fuchs Waz.	1,8	2
Gaggen. F.	6	6
Ldw. Gans	15,5	16
Gebb. & Co.	8,9	8,1
Gebb. & Kb.	43	43
Gelsk. Bergw.	69	69
do. Guß	22,6	22
Gesch. G.	29,5	28
Gern. Zem.	11,5	17,9
Gerrsh. Gl.	50	48
G. f. el. Utn.	20	18,32
Gildem. K.	65	63
Giran. J. & L.	20	18
Gladb. Tex.	5,3	5,1
do. Wollfa.	28	24,75
do. Glasbeob.	1,7	1,62
Glas. Brock.	3,1	3,25
Glasm. Sch.	190,5	195
Glaus. Ze.	25	24,75
Glückstadt	10,5	10
Gödh. Gbr.	23	23
Goldsch. T.	16	14,5
Görl. Wag.	6,3	6
G. P. Goers	8,6	8,5
Gotha	3,8	3,8
Grepp. W.	66	61
Grevenbr.	14	13
Gritzn. Ma.	36	36
Grusbw. T.	8,7	6,3
G. Grundl.	9,25	9,5
Gutm. Ma.	9,9	9,75
Haimb. Gw.	2,8	2,78
Hackethal	3	3
Wilagelbg.	10	9
Hallmasch.	22	20,5
Ham. E. W.	6,5	6,62
H. m. er F. II.	16,9	16,7
Hdlg. f. Gr.	16,75	14,5
do. Masch.	—	—
do. E. Wag.	16	15
Hansa L.	—	1,8
Harb. W.	2	2
dolle u. Br.	7,8	9,8
Hark. BSt.	14	13,75
Hecht. u. L.	3,5	3,5
do. St. P.	40,5	40
Harp. Bgb.	71	63
Hartm. M.	7	6,22
Hasper Eis.	—	—
Heckm. C.	68,75	68,9
Hedw. Eis.	30,5	29
Heil. Imm.	31,25	31,25
Hein. L. & C.	17	8
Held & Fr.	1,6	1,5
Hemm. Z.	57,5	56
Hildeb. Mü.	6,4	6
Hilger v.	18,5	18,5
Hilwerke	1,8	1,8
Hilpert-M.	7	6,7
Hindr. Auf.	11,25	11,25
Hirsch. Kup.	17,25	36,75
Hirsch. L.	45	45
Höchster Fb.	14,5	15,3
Hoechst.	15	14,25
Hoffn. Sta.	40	41
Hohenlohe	34,8	—
Ph. Holzm.	3,7	3,7
do. Stb.	16,5	16,5
Holtbr. Ges.	54	53
do. Ov. A.	39	37
Holwalzw.	28	26,5
Hoz. Godb.	32	31
Hum. Ma.	39	37
Humboldtm.	2,7	2,2
Hupfeld L.	5,6	5,5
Hutschenr.	15	16,5
L. Hutsche.	38,6	37

	17.3.	18.3.
Hüttenw. Nd.	100	2,3
Ilsebergb.	100	27,7
Industrieb.	100	3
Ilser. Asph.	100	3,6
J. Behrens	160	8,9
Jodek. Kpr.	200	9,6
Juhag Ind.	30	2,4
Jul. Zank.	705	25
Jungh. Gbr.	30	1,1
Kahla Porz.	200	14,8
Kahlbaum	75	24
Kais. Keller.	100	—
Kali Asch.	15	17
do. V. Kl.	6	5,55
Kalker Ma.	50	55
Kamm. W.	145	145
Kdlh. Asto	30	14,5
Kapler M.	25	9,75
Karlsr. M.	50	4,9
Kartoffer.	25	4
Kassl. Fdst.	200	31
Katw. Bg.	400	41,5
Kellner	300	2,2
Keramag	100	6,6
Kesls Kis.	20	15
Kitchn. Co.	100	25,5
F. Klaus. S.	100	23,5
Klöcka. W.	30	45,5
Koch Mh.	150	44
Köhlm. St.	40	35
Kohlenbel. L.	15	13
Kolb & Sch.	12	19,5
Klim & Jue.	500	—
Km-Beuel	50	—
Km-Rottw.	100	10
Km G. a. E.	150	4,5
Kolben W.	65	25
Kögb. Lag.	15	15
do. Walzm.	100	—
Kögelnerdl.	30	16,75
Kogeß W.	20	25
Kont. Asph.	300	17,1
K. A. E. Vorz.	162	26,25
Korn. Wasw.	20	15
Körbisd. Z.	300	148
Korigr. Ind.	110	11,10
K. reg. Elk.	250	15,25
Kosth. Zell.	200	19
Krauss & Co.	100	7,1
Kreuzn.	100	2,9
G. Kroma.	75	2,62
Kronprl. M.	100	25
Krupp. Gr.	100	2,4
Kruschw. Z.	300	66
kunz Kreis	30	4,6
Kupferg.	100	38,5
Kyffh. Bir.	50	2,1
Lahm. & C.	300	1,51
Laurahütt.	500	16,3
Lehmann	100	8,75
Leipz. Gum.	50	1,9
Lpz. Tl. Z.	40	12
Le. u. Kl. Z.	22	33
Leop. Gr.	100	8,75
Lud. Loewe	100	2,5
Lindström	100	9,5
Lindenbl.	100	59,37
Lindstr. C.	400	22
Lingel Sch.	25	4,4
Linguer	625	30
Linke Hof.	240	26
Lithopon.	300	19,5
Loewe & C.	50	46,5
Lorenz Ad.	100	99
Lothr. Fr.	50	14,25
Luckenw.	50	3,6
Lüdersh. A.	100	4,75
Lüneb. W.	40	49
Lutherm.	300	4,75
Mgdb.	50	91,91
do. Mühlenk.	6	8
Magir C.	50	3
Mainw. A.	50	24
Mannesm.	115	16,5
Mannesma	50	39,8

	17.3.	18.3.
Mansfeld	150	12,4
Mar. con. B.	35	79
do. Spritf.	400	45
Marc. Wf.	80	—
Mtz. Kühlh.	30	8,25
MSk. a. H.	125	7,25
Mf. Bamm.	35	47
do. Bresr.	100	11
do. Beckau.	100	10,5
do. Kaw.	40	23
Maximilian	150	9,6
M. W. Lind	100	10,6
do. Sorau	50	32
M. W. Zitta	50	9,1
Meyer W.	40	2,8
Mehlh. T.	170	5,8
Helleneck	340	11,1
Merck. W.	36	38
Dr. Meyer	15	1,7
Mey. Kauf.	100	19,25
Mimo A.	125	16
Miz & Gen.	16	4,9
Mot. Dentz	20	30,25
M. Rheing.	35	3,8
Mülh. Bgw.	20	98
C. Müller	20	22
Müller Spf.	15	13
Nat. Auto	50	3
Nep. Schiff	70	5,25
Neu-West.	0	80
Ndl. Kohle	30	48
Niertitahl	30	6,75
do. Kiw.	25	26
do. Gummi	0	1,1
do. Lagerh.	0	45
do. Leder. p.	8	3,25
do. Steing.	30	37
do. Tr. Sr.	10	13
Ndd. Wolle	12	48
Nordy Ter.	—	—
Nh. Lk. W.	50	7,1
Obbs. Dbg.	3	3,1
Oberschl. Eis.	100	23,5
do. Eis. Car.	200	27
do. Kokw.	400	54
Odw. Hut.	20	—
Oeking St.	20	65
Ohles Erb.	30	3,4
Oppelsdf.	100	14,5
Orenst. & K.	40	16,3
Osnb. Kupf.	10	24
Osnbrk. Gas.	20	28,5
Otten. Eis.	25	6,8
Pänzer	50	23
Passa. Bau	20	—
Peipers & C.	60	133
Petersb. Int.	100	32,8
do. Braunk.	20	42,5
Pintsch J.	30	65
Plauen. Gdn.	100	64
do. Spitzen	20	6,5
do. Tüll	30	12
Meyer. K.	100	37,6
do. Vorz.	8	—
Polyphon	200	5,5
Pongs Spl.	10	4
Poppe & W.	75	4,25
Po. U. W. Z.	15	—
A. Prang	100	4,25
Pressp. Un.	50	31
Rasquin F.	50	12,2
Rating. Wa.	0	—
Rauch W.	400	3,1
Rheinbrk.	100	—
Reich. Met.	150	13,5
Reinck. L.	40	22,1
Reinh. Ko.	100	16,5
Rei & Kart.	100	25,5
Rhafeld. K.	50	54,5
Rheinf. Ka.	200	7,3
Stowenw.	200	27
Rheinb. Zink	100	38,25
Rheinm. Bkl.	100	240
Rhbl. Cos.	400	76

	17.3.	18.3.
Rh. Möbel	150	8
do. N. Bew.	30	68
do. Spritf.	400	45
do. Stahlw.	50	34,5
Rh.-W. Tel.	7	—
Rh. Zellw.	30	37
do. Sprgst.	160	7,8
do. Z.-Ind.	112	37
Rheinsaia	200	5,3
Rheidt Elk.	25	8
Rich. Dav.	300	13,25
Rich. Mot.	100	8,6
Riedel J. D.	25	7,75
Riehm & S.	75	4,25
Riesa Pap.	100	2,6
Rockstroh	250	43
Rödergr. Bk.	60	119
Rombach.	125	22,5
Rosenth. P.	100	56
Rositz. Bk.	10	28
Rö. Zucker	50	46
Rotophot	100	4,9
Röckforth	100	1,8
Ruscher.	20	3,75
Rütgerw.	200	17,1
Sachsenw.	50	2,8
do. Karton	150	3,3
do. U. Dbl.	40	40
do. Kamm.	850	99
do. Th. F. Z.	100	12,5
do. Waggo.	100	5,5
do. Webst.	600	11,9
Salinesalz	30	41
Sangerh. M.	30	31
Sar. Schok.	10	1,9
Saurer. M.	25	7,75
Saxon. F.	15	16,25
Schad. Bl.	30	7,1
Scheidemü.	75	28,5
Schor. ehe.	400	51,5
Schuch. W.	31	30
Schl. B. A.	224	38,5
do. B. Tr.	224	48,3
do. Zellst.	40	6,75
do. Lein. K.	50	8
do. Mühlenz.	75	25
do. Tel.-L.	100	15
do. Textil	42	6,1
Schlesische	50	5
Schmid. H.	150	7,375
Scholl. Eis.	150	108,75
Schönbl. Ze.	25	10
Schondl.	50	6,5
Schonbck.	75	40
Schowa's	100	13,6
Schott H.	125	36
Schrgtzk.	200	22
Schubäck.	300	12,75
Schuckert	369	41,1
Schwabe.	100	13,5
Schwabe.	100	25,5
Schwb. F.	80	—
Scl. Ma.	50	98
Seckauer.	30	3,8
Seewerke	30	16
do. Gas.	30	3,8
Seg. Gug.	100	3
Siemens.	0	17,1
do. Gas.	30	26
Siemens.	30	38
Simmerk.	75	11,25
Sonnborn	30	1,5
Spinnerei.	254	69
Stadtbahn	20	56
Stahlbad.	400	47,25
Steing. Co.	200	18,3
Stern. Bra.	100	—
do. Kl. W.	40	6,6
do. Vulkan	30	28,5
Stockt. Co.	0	4,75
Stoll R. A.	200	7,3
Stowenw.	250	27
Stolb. Zink	100	38,25
Stralauer.	30	240
Stuhlfabr.	400	76

	17.3.	18.3.
Tafelglas	400	8,7
Teckbindf.	200	16,25
Tietzg. Ab.	17	3,4
Tel. L. Ber.	35	6
Tels. Kan.	0	8,5
Tenbfeld.	0	9,5
Terra AG.	400	7,7
Test. Mish.	100	38
Thom. Pr.	70	48
Thörl Oelf.	75	8,75
Thür Bldw.	400	39
do. Gas.	40	21,5
Tietz L.	100	4,1
Tit. & Krg.	150	36,5
Tonw. K. Z.	100	8,2
Triptis	150	21,25
Tuch Aach.	30	7
Tuttlingen	100	32
G. Unger	300	7,5
Union Bau	60	2,2
Unf. chem.	400	22,5
Unlowe M.	75	2
Unionsfäb.	125	10
Vars. Pap.	200	8,6
Ver BF Ge	50	5
do. Mörtel	50	8,3
do. Ahmsbl.	50	—
do. dt. Nick.	100	28
do. dt. Pete	0	—
do. Flsch.	300	—
do. Glasz.	300	58
do. Gothaer	93	1,7
do. Hl AG	100	46,25
do. K Trotz	500	4,3
do. M Techt	200	4,3
do. Metall	30	18
do. Pinsel	104	—
do. Stoll	150	23
do. Sonnig.	150	4
do. Frk. Sch.	70	3,2
do. Sumyr. I	30	3,625
do. Tonbrk.	120	16,25
do. Ulram	38	22,5
do. Zypa W.	100	—
Viktoria	50	3,5
Vogtl. Elbr.	50	2,375
Vogtl. Wo.	24	13,125
Vogtländ.	25	3,25
do. V.-A.	6	1,5
do. Tüll	100	12,6
Volkst. Ind.	250	1,5
Vorwärts.	50	60,5
Vorw. Ron.	100	34
Wanderer	150	12,1
Warstitz.	50	15,—15,25
Wasserleb.	30	46,5
Wegelitzw.	50	5,9
Wegelitzl.	50	6,5
Weiß & Freyt.	100	13,5
Wernsb. h.	100	11,5
Werschw. W.	100	95
Westeregeln	100	16,5
Wessel L.	127	20,5
Westerdt.	200	24,75
Westfal. S.	50	13
Westfb. Ra.	10	68
Wolbrat Kr.	30	26
do. Kupfer	45	7,3
Weyersb.	25	8,9
Wick. Pf.	250	26
Wicküla.	300	22,5
Wiesl. I.	250	20
Wilh. Hütte	30	8
Wilhelmsp.	500	10
Wilm. Mot.	400	14,125
Witt. Gub.	30	36
Witkl. Fiel.	100	10,1
Wolf	100	13,25
Wrede M.	30	6,8
Wunderl.	60	24
Zeitz Masch.	250